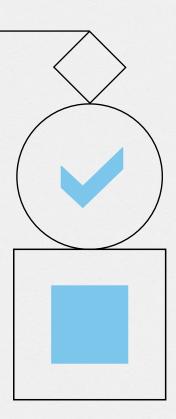
NATIONALER AKTIONSPLAN FÜR DIGITALE INKLUSION

Für eine digital inklusive Gesellschaft





Impressum

In dieser Broschüre wird der Nationale Aktionsplan für digitale Inklusion vorgestellt, der am 24. September 2021 vom Regierungsrat angenommen wurde. Dies ist eine deutsche Übersetzung des französischen Originals.

Koordinierung der Arbeiten zur Erstellung des Nationalen Aktionsplans

Ministerium für Digitalisierung

In Zusammenarbeit mit

Staatsministerium

Ministerium für auswärtige und europäische Angelegenheiten

Ministerium für Kultur

Ministerium für Wirtschaft

Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend

Ministerium für Energie und Raumentwicklung

Ministerium für Hochschulwesen und Forschung

Ministerium für Gleichstellung von Frauen und Männern

Ministerium für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung

Ministerium für Familie, Integration und die Großregion

Ministerium der Finanzen

Ministerium für den öffentlichen Dienst

Ministerium für Wohnungsbau

Ministerium für Verbraucherschutz

Ministerium für Gesundheit

Ministerium für innere Sicherheit

Ministerium für Sport

Ministerium für Arbeit, Beschäftigung sowie Sozial- und Solidarwirtschaft

Herstellung

Quattro Creative Studio (wearequattro.com)

Druck

Exepro Print & Packaging







INHALT

04

Für eine digital inklusive Gesellschaft 07

Ein konzertierter Ansatz, um einer Vielzahl unterschiedlicher Herausforderungen begegnen zu können

- Was versteht man unter digitaler Inklusion?
- Wer ist betroffen?
- Was sind die Prioritäten?
- Welche Lösungen wären möglich?

13

Die strategischen Ansatzpunkte

- Die Motivierung stärken und Vertrauen im digitalen Umfeld bilden
- Den Zugang zu digitalen Medien erleichtern
- Digitale Kompetenzen entwickeln

34

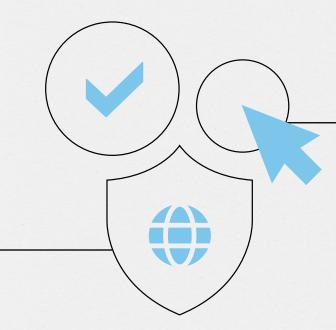
Begleitung und Bewertung des nationalen Plans

FÜR EINE DIGITAL INKLUSIVE GESELLSCHAFT

Die durch die technologischen Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte ausgelöste digitale Revolution verändert unser Leben radikal. Es kommt zu einer Veränderung unserer Gewohnheiten in allen Bereichen: Online-Verwaltungsvorgänge und Online-Banking gehören inzwischen zum Alltag, wir kaufen im Internet ein, man kann ein kaum auffindbares Buch am anderen Ende der Welt ausfindig machen, ohne das Sofa zu verlassen ...

Während manche Menschen Begriffe wie "Cloud", "virtuelle Realität", "künstliche Intelligenz" oder "Blockchain" bereits in ihrem Wortschatz haben, gibt es andererseits viele Menschen, die sich angesichts der neuen Möglichkeiten der digitalen Welt aus unterschiedlichen Gründen überfordert oder sogar ausgeschlossen fühlen. Der Graben zwischen digital Versierten und jenen, die von einer Nutzung digitaler Medien weiter entfernt sind, droht also nach und nach tiefer zu werden.

Die durch das Coronavirus ausgelöste Gesundheitskrise hat die Gefahren einer möglichen digitalen Kluft deutlich gemacht. Seit Beginn dieser beispiellosen Krise hatten manche Mitbürger Schwierigkeiten, die ihnen angebotenen digitalen Produkte und Dienstleistungen zu nutzen, zum Beispiel wenn es darum ging, Verwal-



tungsvorgänge online zu erledigen, ihre Kinder im Home Schooling zu betreuen, über die nötigen Hilfsmittel zu verfügen, um über große geografische Entfernungen hinweg mit anderen Menschen in Kontakt zu bleiben ... In dieser kritischen Zeit wurde auf drastische Weise deutlich, wie fundamental die digitale Inklusion heute für die wirtschaftliche und soziale Kohäsion unseres Landes ist.

Um einer der gesamten Gesellschaft schadenden digitalen Kluft entgegenzuwirken, hat sich die Regierung zur Ausarbeitung eines Aktionsplans verpflichtet, um die Inklusion aller Menschen in die digitale Transformation der Gesellschaft sicherzustellen.

Eine vom Ministerium für Digitalisierung koordinierte interministerielle Arbeitsgruppe wurde gegründet, um sämtliche Facetten der digitalen Inklusion zu analysieren und geeignete Aktionen anzustoßen, um den festgestellten Bedürfnissen gerecht zu werden. Um allen mit der digitalen Inklusion zusammenhängenden Herausforderungen Rechnung zu tragen und angemessene Antworten zu finden, hat das Ministerium für Digitalisierung außerdem ein breites Spektrum an nicht staatlichen Interessenvertretern, die in diesem Bereich aktiv sind, konsultiert.

Der vorliegende Aktionsplan, bei dem es sich um das Ergebnis all dieser Dis-

kussionen und Konsultationen handelt, soll die Entstehung einer digital inklusiven Gesellschaft fördern. Er schafft solide Grundlagen für nachhaltige Aktionen und spielt eine fördernde Rolle, wenn es darum geht, die digitalen Technologien für alle, die sich für diesen Weg entscheiden, zu einem wirtschaftlich und sozial wirkungsvollen Instrument zu machen.

Xavier BETTEL

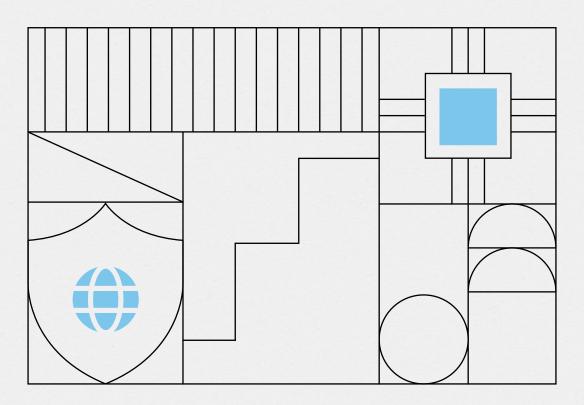
Minister für Digitalisierung

Marc HANSEN

Beigeordneter Minister für Digitalisierung

EIN KONZERTIERTER ANSATZ

UM EINER VIELZAHL UNTERSCHIEDLICHER HERAUSFORDERUNGEN BEGEGNEN ZU KÖNNEN



Was versteht man unter digitaler Inklusion?

Ziel der digitalen Inklusion ist es, jedem einzelnen Menschen gleichwertige Chancen auf Teilhabe an der digitalen Gesellschaft zu ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es von entscheidender Bedeutung, die Herausforderungen in diesem Bereich zu erkennen.

Die Regierung hat die digitale Transformation zum Herzstück ihrer Planung gemacht und gleichzeitig ihren Willen zum Ausdruck gebracht, eine digitale Kluft, die zum Nachteil aller wäre, zu vermeiden. Ausgearbeitet wurde dieser Nationale Aktionsplan für digitale Inklusion vom Ministerium für Digitalisierung in enger Abstimmung mit einer interministeriellen Arbeitsgruppe zum Thema digitale Inklusion sowie unter Einbeziehung eines bilateralen Meinungsaustauschs mit Vereinen und verschiedenen nicht staatlichen Akteuren, die Bevölkerungsgruppen nahestehen, die möglicherweise von der Digitalisierung weiter entfernt sind.

In diesem Zusammenhang wurden, unter Berücksichtigung der Erkenntnis, dass die gesamte Gesellschaft gefordert ist, um eine digitale Kluft zu vermeiden, eine Vielzahl von Akteuren in die Ausarbeitung des Aktionsplans mit einbezogen. In diesem Zusammenhang sind zu erwähnen:



Eine Debatte

in der Abgeordnetenkammer auf Antrag des Ministeriums für Digitalisierung.

3 Sitzungen

der interministeriellen Arbeitsgruppe mit 27 Vertretern aus 19 Ministerien.

39 Antworten auf Fragebögen

zu bestehenden Initiativen beim Staat.

17 Meinungsaustausche

mit nicht staatlichen Akteuren.

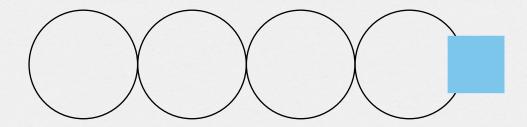
19 Antworten auf

Fragebögen zu Erwartungen und Bedürfnissen in der Zivilgesellschaft. Der Austausch mit den Mitgliedern der interministeriellen Arbeitsgruppe ermöglichte eine erste Bestandsaufnahme der laufenden Aktionen auf Regierungsebene sowie die Erstellung eines Katalogs über Aktionen und Projekte, welche die verschiedenen staatlichen Organe umsetzen wollen, um einer digitalen Kluft innerhalb ihrer Zielgruppen entgegenzuwirken. Ergänzt wurde diese Bestandsaufnahme durch die bei den Anhörungen der Zivilgesellschaft gesammelten Informationen, Durch diesen Austausch konnte sich das Ministerium für Digitalisierung eingehender mit den Problemen digitalisierungsferner Bevölkerungsgruppen befassen.

Die konsultierten Teilnehmer betonten, dass die Hürden, die die Bürger bei der Digitalisierung zu überwinden haben, individuell sehr verschieden sind und dass die Gründe der Digitalisierungsferne oft sehr vielfältig sind. Die gesellschaftliche Vielfalt sowie die unterschiedlichen Bedürfnisse und

Die Hürden, die die Bürger bei der Digitalisierung zu überwinden haben, sind individuell sehr verschieden (...)

Erwartungen der Bürger abhängig von ihrer Vulnerabilität im Hinblick auf digitale Technologien machen die Lage zusätzlich komplexer. Faktoren wie Alter, Behinderungen, Sprachkenntnisse ... haben ebenfalls einen Einfluss auf den Grad digitaler Inklusion. Hinzu kommt, dass die Technologie sich ständig weiterentwickelt. Projekte und Initiativen zur digitalen Inklusion müssen sich deshalb mit den neuen Technologien weiterentwickeln, um ständig qualitativ hochwertige Informationen und Ausbildungen anbieten zu können.



Wer ist betroffen?

- Viele **ältere Menschen** haben keine oder wenig digitale Kompetenzen und es fehlt ihnen an Motivation oder Vertrauen, um digitale Hilfsmittel zu nutzen.
- Manche Menschen mit Behinderungen sind mit Problemen im Hinblick auf die Barrierefreiheit digitaler Technologien konfrontiert.
- Oft fehlt es den am wenigsten qualifizierten Arbeitskräften an grundlegenden digitalen Kompetenzen.

- Manche **Arbeitslose** verfügen nicht über die grundlegenden digitalen Kompetenzen für eine Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt.
- Viele Menschen mit geringem Einkommen haben Probleme beim Zugang zu digitalen Technologien und weisen Motivationsdefizite im Hinblick auf die Nutzung digitaler Hilfsmittel auf.
- Manche **Migranten** haben keinen Zugang zu digitalen Technologien oder verfügen nicht über die dafür erforderlichen grundlegenden digitalen Kompetenzen.

- Einige Personen, die internationalen Schutz beantragen, sowie Personen, die internationalen Schutz genießen, verfügen nicht über die erforderlichen Mittel, um Zugang zu digitalen Technologien zu haben.
- Manche **Frauen und Mädchen**leiden im digitalen Bereich immer
 noch unter Unterschieden zu den
 Männern.
- Manche Jugendlichen haben Probleme mit grundlegenden digitalen Kompetenzen.

Was sind die Prioritäten?



Erleichterung des Zugangs zu digitalen

Hilfsmitteln



Förderungder Entwicklung
digitaler
Kompetenzen



Vorgehen gegen regionale Unterschiede bei digitalen Angeboten



Sensibilisierung für Online-Sicherheit und den Umgang mit Informationen aus dem Internet



Motivierung zur Nutzung digitaler Hilfsmittel

Laut den angesprochenen Vereinigungen soll die Entwicklung der digitalen Medien integrativ erfolgen, um nicht zu sozialen Vulnerabilitäten zu führen, und sie soll für die Bürger in Luxemburg nicht verpflichtend sein. Zu diesem Zweck sollen analoge Alternativen weiterhin gewährleistet sein. Die Vertreter der Vereinigungen haben ebenfalls mehrfach betont,

dass ein erhöhter Bedarf an Kurse für die Teams der Vereinigungen und sonstigen Akteure besteht, die im Bereich der digitalen Inklusion in Luxemburg tätig sind.

Die angesprochenen nicht staatlichen Organisationen und Vereinigungen halten darüber hinaus Online-Sicherheit, den Zugang zu digitalen Medien sowie digitales Lernen für die größten Herausforderungen bei der digitalen Inklusion. Laut diesen Einrichtungen können ein vereinfachter Zugang und Kurse zum Ausbau digitaler Kompetenzen anschließend zu mehr Motivation und Vertrauen führen.

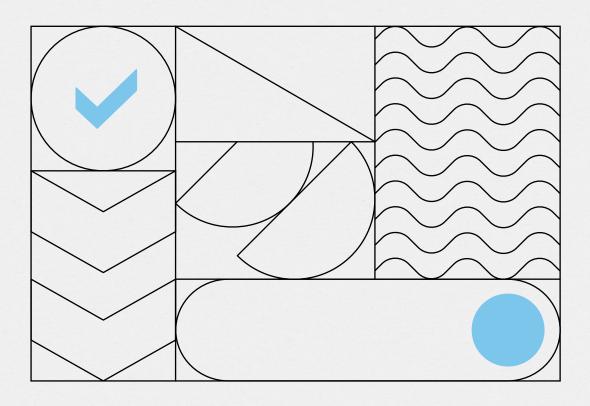
Welche Lösungen wären möglich?

Unter Berücksichtigung der Unterschiedlichkeit der Zielgruppen werden folgende Lösungen als am sinnvollsten betrachtet:

- Anbieten dezentraler Gruppenund Einzelkurse
- Anbieten von Helpdesks
- Anbieten von "Internetstuben"
- Erlaubnis für Angehörige, Online-Verwaltungsvorgänge anstelle des betreffenden Bürgers zu erledigen
- Erstellung erläuternder Tutorials und Videos sowie deren Online-Bereitstellung

DIE STRATEGISCHEN ANSATZPUNKTE

FÜR EINE DIGITAL INKLUSIVE GESELLSCHAFT



Die 40 Initiativen auf einen Blick

01.

Portal www.zesummendigital.lu

02.

Interdisziplinäres Forum für digitale Inklusion

03.

Jährlich stattfindender Tag der digitalen Inklusion

04.

Jährlich erfolgende Aufforderung zur Einreichung von Bewerbungen für Pilotprojekte

05.

Digitale Inklusion auf kommunaler Ebene

06.

Lehrvideos über die neuen Technologien

07.

Studie über die Auswirkungen digitaler Entwicklungen

08.

Portal Cybersecurity Luxembourg

09.

Sensibilisierungskampagnen für eine verantwortungsvolle Nutzung digitaler Hilfsmittel

10.

Informationskampagnen über Cybersicherheit

11.

Förderung der Dienste BEE SECURE Stopline und Helpline Den Zugang zu digitalen Medien erleichter

Forschungsprogramm zur Nutzerfreundlichkeit digitaler öffentlicher Dienste

02.

Strategie "Gouvernance électronique 2021–2025"

03.

Verbesserung des Zugangs zu digitalen staatlichen Diensten und Produkten

04.

Förderung der Leichten Sprache auf Guichet.lu

05.

Digitale Vollmacht?

06.

Entwicklung der App MyGuichet.lu

07.

Dezentralisierung von Guichet.lu?

Oje Notivierung Stärken und Vertrauen im digitalen umfeld hilden

01.

Kurse im Bereich digitale Kompetenzen

02.

E-Banking-Kurse

03.

Kurse zur digitalen Inklusion

04.

Strategie "einfach digital"

05.

Kurse zur sicheren Nutzung des Internets

06.

Förderung der STEM-Fächer

07.

Informationsveranstaltungen "Silver Surfer – Sicher im Netz"

08.

Grundkurse für Erwachsene 09.

Förderung der Berufe im Bereich Cybersicherheit bei Frauen und Mädchen

10.

"Lëtz Cybersecurity Challenge"

11.

Einführung in das Coden

12.

"Digital Skills and Jobs Coalition"

13.

Weiterbildung öffentlicher Bediensteter im Hinblick auf die Barrierefreiheit digitaler Technologien

14.

Weiterbildungen für Arbeitssuchende

15.

Weiterentwicklung der Digital Academy

16.

Weiterbildung für junge Arbeitssuchende

08.

Lehrmittel für den Zugang zu digitalen Diensten des Staates

09.

Barrierefreiheit öffentlicher Websites und Anwendungen

10.

PDF/UA-Formate
Universal accessibility

11.

Universal-Design-Plattformen

12.

Sensibilisierung für die Barrierefreiheit digitaler Technologien

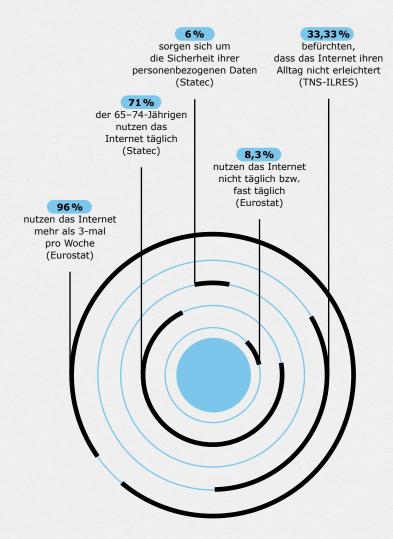
13.

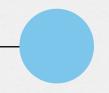
Strategie "Eine leistungsstarke Internetverbindung für alle" Digitale Kompetenzen entwickeln

Die Motivierung stärken und Vertrauen im digitalen Umfeld bilden

Die Motivation für digitale Medien drückt den Motivationsgrad einer Person hinsichtlich des digitalen Engagements, der Nutzung digitaler Hilfsmittel und des Internets aus. Allgemeiner erkennt ein "für digitale Medien motivierter" Mensch klar, wie diese Technologien ihm dabei helfen, sich weiterzuentwickeln oder Zugang zu neuen Möglichkeiten zu gewinnen. Die Motivation kann unter zwei verschiedenen Aspekten betrachtet werden: das Erkennen des Nutzens digitaler Lösungen und die Kenntnis der Informationen und Online-Dienste, die für den Nutzer sinnvoll sind.

Das Vertrauen in die digitale Welt beruht einerseits auf der Vorstellung einer sicheren digitalen Infrastruktur sowie sicherer digitaler Dienste und Hilfsmittel; andererseits nimmt es mit den Ressourcen des Einzelnen stark zu. Ein Nutzer, der Vertrauen hat, versteht demnach die mit den Online-Hilfsmitteln potenziell verbundenen Risiken und Bedrohungen und verhält sich richtig, um sich zu schützen.





Bei den Initiativen zur Stärkung der Motivation und des Vertrauens im digitalen Umfeld stehen zwei Hauptaspekte im Mittelpunkt: die Sensibilisierung für die digitalen Herausforderungen und Risiken sowie die zur Nutzung der grundlegenden Technologien erforderlichen Kompetenzen.

01

Einrichtung eines Internetportals für digitale Inklusion, zesummendigital.lu, durch das Ministerium für Digitalisierung. Das Portal enthält nützliche Informationen über die Akteure im Bereich digitale Inklusion und die bestehenden Angebote sowie der Information, Sensibilisierung und Selbsthilfe dienende Publikationen und Ressourcen zur Förderung der digitalen Inklusion. Ziel ist es, die Sichtbarkeit bestehender Angebote soweit wie möglich zu verbessern, Ressourcen zu fördern und sie für die breite Öffentlichkeit bereitzustellen.

02

Leitung eines interdisziplinären Forums durch das Ministerium für Digitalisierung, und zwar mit Beteiligung von Ministerien, Vertretern von im Bereich der digitalen Inklusion tätigen Akteuren sowie Akteuren, die für digitalisierungsferne Bevölkerungsgruppen zuständig sind.

03

Veranstaltung eines Tages der digitalen Inklusion durch das Ministerium für Digitalisierung; dieser Tag, der am 17. Mai stattfinden soll, wird im Rahmen des Welttages der Telekommunikation und der Informationsgesellschaft veranstaltet. Durch diesen Tag kann die Sichtbarkeit der in Luxemburg bestehenden Akteure und Initiativen im Bereich digitale Inklusion erhöht werden.

Durch das Ministerium für Digitalisierung erfolgende **jährliche Aufforderung zur Einreichung von Bewerbungen** für die Finanzierung von Pilotprojekten zur Förderung der digitalen Inklusion.

05

Suche nach unterschiedlichen Kooperationen zwischen dem Ministerium für Digitalisierung und dem luxemburgischen Städte- und Gemeindeverband (Syndicat des villes et communes luxembourgeoises – Syvicol), um die digitale Inklusion auf kommunaler Ebene zu fördern. Ziel ist es, die digitale Inklusion auf lokaler Ebene anzustoßen und zu unterstützen und regionalen Unterschieden bei den Angeboten entgegenzuwirken.

06

Durch das Ministerium für Digitalisierung erfolgende Erstellung einer Reihe von Lehrvideos über die neuen Technologien und die Nutzung digitaler Medien sowie deren positive Auswirkungen auf Bürger und Gesellschaft. Ziel dieser Reihe ist die Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit für die durch die Digitalisierung gebotenen Chancen.

07

Initiierung einer Studie durch das Ministerium für Digitalisierung, die die Auswirkungen der jüngsten digitalen Entwicklungen auf Bevölkerungsgruppen, die im Hinblick auf digitale Medien zurückhaltender sind, zum Gegenstand hat.

08

Einrichtung des Portals "Cybersecurity Luxembourg" durch das Hochkommissariat für nationale Sicherheit (Haut-Commissariat à la protection nationale), Luxinnovation und SECURITYMADEIN.LU; hier findet man die öffentlichen und privaten Luxemburger Akteure im Bereich Cybersicherheit. Über das Portal gelangt man u.a. zu Sensibilisierungs- und Informationsinitiativen wie dem Europäischen Monat der Cybersicherheit und der Cybersecurity Week Luxembourg.

Stetige Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit im Hinblick auf eine verantwortungsbewusste Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien, und zwar durch Sensibilisierungskampagnen und Ressourcen über Online-Sicherheit, Online-Verhalten und die Nutzung digitaler Medien, die von BEE SECURE (unter der Aufsicht des Ministeriums für Bildung, Kinder und Jugend) durchgeführt werden. Diese nationalen Kampagnen führen dazu, dass die Bürger über eine sichere Nutzung digitaler Medien besser Bescheid wissen, dass die digitale Bürgerschaft sich weiterentwickelt und dass die Menschen mehr Vertrauen in die digitale Welt bekommen.

10

Durchführung von Informationskampagnen bzw. Einrichtung von Informationswebsites wie spambee.lu und secure-iot.lu durch SECU-RITYMADEIN.LU, die Agentur für Cybersicherheit für die Gemeinden und die Luxemburger Wirtschaft (Agence de cybersécurité pour les communes et l'économie luxembourgeoise), unter der Aufsicht des Ministeriums für Wirtschaft und in Partnerschaft mit der Nationalen Kommission für den Datenschutz (Commission nationale pour la protection des données - CNPD) und BEE SECURE. Spambee ist eine Anwendung zum Analysieren und Melden potenziell gefährlicher SPAM-Mails und -Websites. Die Website "Secure internet of things" enthält Informationen zu potenziellen Risiken im Zusammenhang mit vernetzten Geräten und bietet Ratschläge für eine sicherere Nutzung.

11

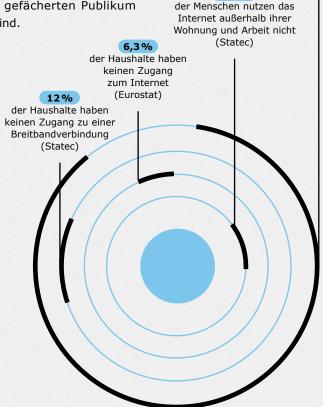
Steigerung der Bekanntheit von BEE SECURE Stopline und Helpline. Der BEE SECURE Helpline-Dienst bietet kostenlose, anonyme und vertrauliche Beratung über Online-Sicherheit und eine verantwortungsbewusste Nutzung digitaler Medien. Zielgruppe dieser Beratung sind u.a. Menschen mit Behinderungen. Mit dem Stopline-Dienst bietet BEE SECURE ein Online-Formular an, um anonym und vertraulich spezifische im Internet vorgefundene illegale Inhalte zu melden.

Den Zugang zu digitalen Medien erleichtern

11%

Ziel des Zugangs zu digitalen Medien ist es, jedem Menschen Zugang zu den Informations- und Kommunikationstechnologien ermöglichen. Es geht darum, den Zugang zu IKT-Instrumenten und Internet gewährleisten zu können und sicherzustellen, dass vom öffentlichen Sektor bereitgestellte Inhalte einem breit gefächerten Publikum zugänglich sind.





Ziel dieses Aktionsplanes sind die Ausweitung und Verbesserung des Zugangs zu digitalen Medien sowie die vorrangige Berücksichtigung der Inklusion bei der Entwicklung digitaler Lösungen, um eine größere Nutzerfreundlichkeit und einen verbesserten Zugang zu gewährleisten (digital inclusion by design). Ziel ist es außerdem, die Einrichtung persönlicher Kontaktstellen und öffentlicher Zugänge auf nationaler und kommunaler Ebene zu fördern. Doch auch wenn Menschen, die sich für die Nutzung digitaler Medien entscheiden, ein ausgeweiteter und verbesserter Zugang angeboten werden muss, ist es der Wille der Regierung, auch weiterhin einen nichtdigitalen Zugang zu den Regierungsdiensten zu gewährleisten.



Durchführung eines Forschungsprogramms durch das Ministerium für Digitalisierung und das Interdisciplinary Centre for Security, Reliability and Trust (SnT). Hierbei geht es um die Nutzerfreundlichkeit öffentlicher digitaler Dienste und soziotechnische Aspekte der Benutzerschnittstelle sowie deren Auswirkungen auf die digitale Inklusion.

Das Forschungsprogramm untersucht, wie neue Technologien und Forschung die digitale Inklusion fördern können. 02

Umsetzung der Strategie "E-Governance 2021-2025" durch das Ministerium für Digitalisierung und das Zentrum für Informationstechnologien des Staates (Centre des technologies de l'information de l'État — CTIE). Ziel der Strategie ist die Stärkung des eGovernment; außerdem soll sie beim Übergang zu einer digitalen Regierung eine unterstützende Rolle spielen, und zwar mit dem Ziel, einen echten Mehrwert für die Bürger zu schaffen.

Es geht darum, eine transversale digitale Barrierefreiheit zu fördern, nutzerzentrierte Dienste zu entwickeln, attraktive öffentliche Online-Dienste anzubieten und in das Vertrauen der Bürger in die staatlichen Online-Dienste zu investieren.

03

Verstärkung der Anstrengungen zur Einführung leicht zugänglicher digitaler staatlicher Dienste und Produkte durch das CTIE gemäß ReNow (Bezugsmodell der Websites-Normalisation der Regierung des Großherzogtums Luxemburg).

Bei diesem Bezugsmodell handelt es sich um eine Vorgehensweise und Hilfe im Bereich Webqualität; es richtet sich an staatliche Einrichtungen sowie Einrichtungen des öffentlichen Sektors und bezieht zahlreiche Aspekte der Standardisierung, wie Qualitätsstandards, Standards im Bereich Internetzugänglichkeit und einen nutzerzentrierten Ansatz, mit ein.

Durch das CTIE erfolgende kontinuierliche **Entwicklung** und Bereitstellung von **Informationen in Leichter Sprache** über digitale Verwaltungsvorgänge. Die Bereitstellung erfolgt auf www.guichet.lu.

05

Initiierung einer juristischen und technischen Machbarkeitsstudie durch das Ministerium für Digitalisierung, bei der es um die mögliche Einführung einer "digitalen Vollmacht" geht, durch die Dritte die Möglichkeit hätten, im Auftrag eines Angehörigen digitale Verwaltungsvorgänge zu erledigen. 06

Stetige Weiterentwicklung der App MyGuichet.lu durch das CTIE, um den Bürgern einen einfachen und mobilen Zugang zu ermöglichen. Diese Maßnahme unterstützt die Weiterentwicklung des in der E-Governance 2021-2025 genannten "accès cross media" ("Cross-Media-Zugang").

07

Vom Ministerium für Digitalisierung durchgeführte **Untersuchung** einer möglichen **Dezentralisierung von Guichet.lu**.

Förderung und Entwicklung analoger, audiovisueller und digitaler Träger bzw. Medien durch das CTIE, mit dem Ziel ist einen sicheren Zugang zu den digitalen Diensten der Regierung zu gewährleisten. Hierbei kann es sich um Videoanleitungen, Online-Tutorials, Flyer, Broschüren und Benutzerleitfäden handeln, die allen Bürgern dabei helfen, sich einzuloggen und digitale öffentliche Dienste zu nutzen.

09

Kontinuierliche Bewertung der Barrierefreiheit öffentlicher Websites und Apps durch das Informations- und Presseamt (Service information et presse – SIP) der Regierung.

In diesem Zusammenhang dient das an den Luxemburger Kontext angepasste Allgemeine Referenzwerk zur Verbesserung der Barrierefreiheit (Référentiel général d'amélioration de l'accessibilité – RGAA) als Referenzwerk für Barrierefreiheit für sämtliche Luxemburger Verwaltungen. Das SIP prüft die Barrierefreiheit öffentlicher digitaler Inhalte und erstellt regelmäßig Berichte über die Ergebnisse.

Außerdem kümmert sich das SIP um Beschwerden im Zusammenhang mit der Barrierefreiheit, stellt eine effiziente Vermittlung zwischen den Bürgern und den einzelnen Verwaltungen sicher und sensibilisiert die unterschiedlichen Interessenvertreter und die breite Öffentlichkeit für die Barrierefreiheit digitaler Technologien und die diesbezüglichen rechtlichen Rahmenbedingungen in Luxemburg.

Das SIP verwaltet das Portal über die Barrierefreiheit digitaler Technologien https://accessibilite. public.lu, das Zugang zu einer Reihe von Ressourcen bietet, mit denen man Websites und Apps einer möglichst großen Zahl von Menschen zugänglich machen kann, und das ein Tool bereitstellt, um für jede veröffentlichte Website oder Anwendung mühelos Erklärungen zur Barrierefreiheit zu generieren.

Von BEE SECURE (unter der Aufsicht des Ministeriums für Bildung, Kinder und Jugend) vorzunehmende Umwandlung all seiner derzeitigen und künftigen Publikationen in das PDF-/U.A.-Format (universal accessibility).

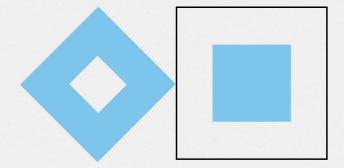
11

Entwicklung sogenannter "Universal-Design-Plattformen" durch das Nationale Institut für öffentliche Verwaltung (Institut national d'administration publique — INAP) des Ministeriums für den öffentlichen Dienst. Diese inklusiven und barrierefreien Plattformen bei Verwaltungen und Gemeinden ermöglichen die Bereitstellung von Inhalten (Webinare und E-Learning) für Menschen mit Behinderungen oder Menschen mit besonderen Lernbedürfnissen.

12

Ausbau der Barrierefreiheit digitaler Technologien und Sensibilisierung für die verschiedenen damit verbundenen Herausforderungen mittels der Durchführung des Aktionsplans zur Umsetzung der **UN-Behindertenrechtskonvention** 2019-2024 durch das Ministerium für Familie, Integration und die Großregion. Der Aktionsplan sieht eine systematischere Verwendung der Leichten Sprache vor, um die Kommunikation für und mit Menschen mit Behinderungen zu verbessern.

Aufnahme der Strategie "Leistungsstarke Verbindungen für alle" ("Une connectivité performante pour tous") - einer nationalen Strategie für elektronische Ultra-Hochgeschwindigkeitskommunikationsnetze 2021-25 - durch die Abteilung für Medien und Telekommunikation (Service des médias et des communications) des Staatsministeriums. Um eine digitale Kluft zu vermeiden, sieht die Strategie insbesondere vor, dass durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen alle Haushalte, unabhängig von deren sozialer Lage, an das Internet angebunden sind. Es wird demnach die Ansicht vertreten, dass bis 2025 jeder Haushalt die Möglichkeit haben sollte, über eine Anbindung mit mindestens 100 Mbit/s Downstream zu verfügen, um sich voll in eine moderne Gesellschaft integrieren zu können.



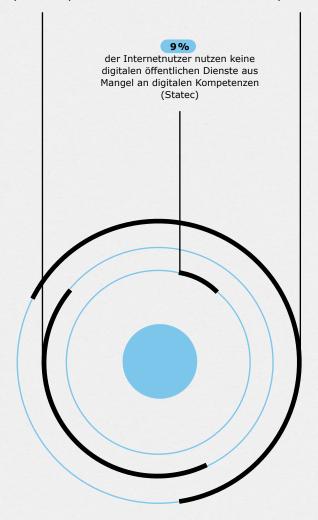
43%

der Einwohner sind der Ansicht, dass der Staat eine bessere Kenntnis digitaler Hilfsmittel fördern sollte (TNS-ILRES) 65%

der Internetnutzer verfügen über elementare digitale Kompetenzen (Eurostat)

Entwicklung digitaler Kompetenzen

Durch den technologischen Wandel sind immer umfangreichere digitale Kompetenzen erforderlich, um sich in eine vernetzte Gesellschaft zu integrieren, Zugang zu Informationen zu haben und den sich verändernden Anforderungen der digitalen Wirtschaft zu genügen. Die digitalen Medien beherrschen heißt über das grundlegende digitale Knowhow verfügen, um IKT-Instrumente und Internet bewusst und gewinnbringend zu nutzen. Die digitalen Kompetenzen lassen sich in drei große Kategorien bzw. Begriffe unterteilen: nutzen, verstehen und erschaffen. Bei jeder dieser Fähigkeiten gibt es eine große Bandbreite unterschiedlicher Kompetenzniveaus, wobei erreicht werden soll, dass jeder die grundlegenden digitalen Kompetenzen erwirbt.



Im Mittelpunkt dieses Aktionsplans steht demnach die Entwicklung der Kompetenzen und der digitalen Bürgerschaft, damit sich die Menschen unabhängig von deren Alter, Bildungsniveau oder Geschlecht selbstständiger und sicherer in der digitalen Welt bewegen können.

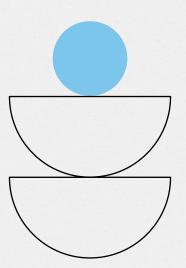
Um die Menschen dazu zu ermutigen, sich von frühester Jugend an mit den digitalen Medien vertraut zu machen, sind formale und nonformale Bildung sowie analoge, audiovisuelle und digitale Instrumente von entscheidender Bedeutung. Es erweist sich als unumgänglich, den unterschiedlichen Kompetenzniveaus angepasste Schulungen in verschiedenen Sprachen anzubieten, um den Bedürfnissen aller Rechnung zu tragen und sie so zu digital eigenständigen Menschen zu machen. Der Luxemburger Staat, der im ganzen Großherzogtum eine Vielzahl dezentraler Initiativen anhietet und bestehende Strukturen nutzt, verpflichtet sich, Umschulungsmöglichkeiten sowie Möglichkeiten zur Verbesserung digitaler Kompetenzen anzubieten.

01

Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium für Digitalisierung und dem Verein ohne Gewinnzweck Erwuessebildung, um maßgeschneiderte Schulungen zum Erwerb digitaler Kompetenzen auszuarbeiten. Die Schulungen werden im sozialen Bereich tätigen Organisationen kostenlos angeboten, damit eine möglichst große Zahl von Bürgern im gesamten Großherzogtum sie in Anspruch nehmen kann.

02

Entwicklung eines Schulungsmoduls zum Thema E-Banking als Vorbereitung auf die Nutzung digitaler Bankdienstleistungen. Das Modul wird vom Ministerium für Digitalisierung und dem Ministerium für Verbraucherschutz in Zusammenarbeit mit der Aufsichtskommission des Finanzsektors (Commission de surveillance du secteur financier), dem Verein ohne Gewinnzweck Erwuessebildung und der Stiftung für Finanzbildung der Luxemburger Bankenvereinigung (Association des Banques et Banquiers, Luxembourg) entwickelt.



03

Entwicklung einer partizipativen Schulung zur digitalen Inklusion; die Schulung richtet sich an Vereine und Organisationen, die sich um digitalisierungsferne Bevölkerungsgruppen kümmern, und wird vom Ministerium für Digitalisierung entwickelt. Der Workshop bietet die Möglichkeit, die Mitarbeiter zu Themen und Angeboten aus dem Bereich digitale Inklusion zu schulen und zu informieren.



Umsetzung der Strategie für digitale Bildung "einfach digital" durch das Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend; Ziel ist es, dass die Menschen sich von frühester Jugend an mit den digitalen Medien vertraut machen.

Als allgemeiner Rahmen der Strategie dient ein Leitfaden für Medienkompetenz und Bildung durch Medien, der "Medienkompass", der Lehrkräften und Erziehern dabei hilft, Kinder und Jugendliche für die Nutzung von Medien zu sensibilisieren und entsprechend zu schulen.

Durch die Strategie wurden Pläne für einen sich über die gesamte Grund- und Sekundarschulzeit erstreckenden systematischen Unterricht im Bereich Coden und informatisches Denken eingeführt. Bereits seit dem Schuljahr 2020-2021 ist das Erlernen des Codes während der gesamten Dauer des Zyklus 4 des Grundschulunterrichts Teil des Mathematikunterrichts. Ab September

2021 gilt dies auch für die anderen Zyklen.

Seit dem Schulanfang 2021-2022 wird in sämtlichen unteren Klassen des klassischen und des allgemeinen Sekundarunterrichts schrittweise ein neues interdisziplinäres Fach mit der Bezeichnung "Digital sciences" eingeführt; Ziel ist es, die erforderlichen technologischen, menschlichen und kognitiven Kompetenzen zu entwickeln, um sich sicher und erfolgreich in einem digitalisierten Umfeld zu bewegen.

Das Zentrum für IT-Management im Bildungswesen (Centre de gestion informatique de l'éducation – CGIE) setzt weiterhin die Initiative Digital Classroom sowie die mehrjährige nationale Strategie one2one um, bei der es darum geht, bis 2023 Tablets des Typs iPad an Sekundarschulen allgemein einzuführen und sie zu einem pädagogisch sinnvollen Produktions- und Lernwerkzeug zu machen.

Schulungsangebot zum Thema sichere Internetnutzung, das sich an Kinder und Jugendliche aus Grund- und Sekundarschulen sowie an Senioren richtet; es handelt sich dabei um ein Angebot der Initiative BEE SECURE unter der Aufsicht des Ministeriums für Bildung, Kinder und Jugend.

BEE SECURE bietet Multiplikatoren, d.h. Lehrkräften und Erziehern, Schulungen zu aktuellen Trends und dem Online-Verhalten von Jugendlichen an. Eine Schulung sowie Lehrmaterialien von BEE SECURE sind Teil des neuen Fachs Digital Sciences. In einem spezifischen Schulungskurs für Lehrkräfte werden BEE SECURE-Lehrmaterialien vorgestellt; diese Materialien, mit denen eine verantwortungsbewusste und sichere Nutzung digitaler Medien vermittelt werden soll, können auch von Mitarbeitern verwendet werden, die in Kontakt mit Menschen mit Behinderungen sind.

BEE SECURE bietet außerdem Abende für Eltern und Schulungen für Schüler im Rahmen von Schülerhorten (*Maisons relais*) oder Jugendhäusern an.

06

Stärkung des Interesses an den STEM-Fächern durch die Initiativen "Scienteens Lab – De Labo fir Jonker", "Luxembourg Science Center", "BEE CREATIVE" und "Science.lu" des Ministeriums für Bildung, Kinder und Jugend.

Im Rahmen der Initiative "BEE Creative" koordiniert das Nationale Jugendwerk (Service national de la jeunesse) den Makerspace Base1, einen Bereich, in dem Jugendliche eigene Projekte in Zusammenarbeit mit Experten auf unterschiedlichen Gebieten von Technologie und digitalen Medien verwirklichen können. Außerdem koordinieren BEE CREATIVE und SCRIPT 24 Makerspaces in Gymnasien auf regionaler Ebene sowie 4 Makerspaces in Schülerhorten und Grundschulen auf kommunaler Ebene.

Mit Unterstützung des Nationalen Forschungsfonds (Fonds national de la recherche) startet das Nationale Jugendwerk das Projekt "Makerkoffer"; hierbei handelt es sich um einen Koffer mit Aktivitäten aus dem Bereich Coden für Kinder ab 8 Jahren, der kostenlos auf Deutsch, Französisch und Englisch bereitgestellt wird.

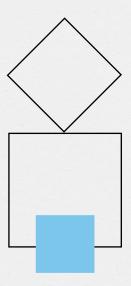
Von BEE SECURE angebotene interaktive Informationsversammlungsreihen von Senioren für Senioren mit der Bezeichnung "Silver Surfer – Sicher im Netz"; die Teilnehmer lernen dort die Grundlagen eines sicheren Umgangs mit den neuen Medien und erhalten praktische Ratschläge.

08

Anbieten spezifischer Kurse für eine digitale Grundausbildung durch die Abteilung für Erwachsenenbildung (Service Formation Adultes) des Ministeriums für Bildung, Kinder und Jugend. Die Grundausbildungskurse finden im ganzen Land statt und ermöglichen eine individuelle Herangehensweise. Außerdem sorgt die Abteilung für Erwachsenenbildung dafür, dass die Entwicklung digitaler Grundkompetenzen auch im Rahmen der Programme zur sprachlichen Integration sowie in den Integrationsklassen des zweiten Bildungsweges erfolgt.

09

Berufliche Umschulung von Frauen und Förderung der Rolle der Frau in mit Cybersicherheit zusammenhängenden Berufen durch SECURITYMADEIN. lu in Partnerschaft mit Cyberwayfinder.com und dem Verein ohne Gewinnzweck Women Cyber Force.



Veranstaltung des jährlichen Lëtz Cybersecurity Challenge durch SECURITYMADEIN.lu und das Ministerium für Wirtschaft, um das Interesse der Jugendlichen zu wecken und sie dazu zu ermutigen, sich für eine Karriere im Bereich der Cybersicherheit sowie verwandter Disziplinen zu entscheiden.

11

Von der Initiative Digital Luxembourg in Zusammenarbeit mit dem Verein ohne Gewinnzweck WIDE durchgeführte Veranstaltung kostenloser Workshops im Rahmen der internationalen Initiative Rails Girls, um Mädchen und Frauen in das Coden einzuführen. Die Teilnehmenden der Workshops erstellen Webanwendungen mit Hilfe des Programmiersystems Ruby on Rails; hierdurch soll ihr Interesse am Coden und verwandten Disziplinen geweckt werden.

Governance der Digital Skills and Jobs Coalition durch die Initiative Digital Luxembourg zusammen mit der Handelskammer (Chambre de commerce) und der Handwerkskammer (Chambre des métiers). Die Koordination übernimmt der Verein ohne Gewinnzweck WIDE in Absprache mit der Initiative Digital Luxembourg. Bei der Digital Skills and Jobs Coalition handelt es sich um eine Austausch- und Matchmaking-Plattform zwischen Angebot und Nachfrage im Bereich digitale Schulungen, die gleichzeitig der Förderung von Basiskompetenzen und fortgeschrittenen Fähigkeiten im Digitalbereich dient.

13

Schulung zur Barrierefreiheit digitaler Technologien; die vom Informations- und Presseamt (SIP) der Regierung angebotene Schulung richtet sich an die Bediensteten des öffentlichen Sektors und soll sie für die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Barrierefreiheit digitaler Technologien, die diesbezüglichen Kriterien und die entsprechenden rechtlichen Rahmenbedingungen in Luxemburg sensibilisieren. Ziel ist es, sicherzustellen, dass die Barrierefreiheit bei den verschiedenen Etappen digitaler Projekte berücksichtigt und umgesetzt wird.

14

Koordinierung und Weiterentwicklung der Projekte Fit4DigitalFuture 2.0., Future Skills
Initiative und Basic Digital
Skills durch das Ministerium
für Arbeit, Beschäftigung sowie
Sozial- und Solidarwirtschaft.
Durch diese Projekte erwerben
Arbeitssuchende grundlegende
Computerkenntnisse, technische
Fertigkeiten und Verhaltenskompetenzen, damit sie ihre Fähigkeiten und digitale Autonomie
weiterentwickeln können.



Stetige Weiterentwicklung der Digital Academy des Ministeriums für den öffentlichen Dienst beim Nationalen Institut für öffentliche Verwaltung (INAP), um allen Bediensteten des Staates die Möglichkeit zu geben, an Schulungen zur Weiterentwicklung digitaler Kompetenzen teilzunehmen.

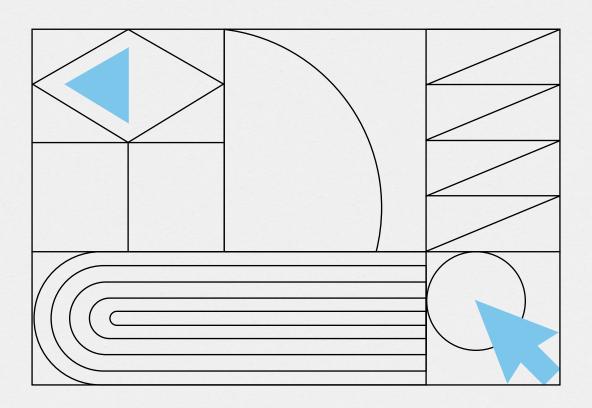
Ziel ist es, den Bediensteten Bestandsaufnahmen ihrer digitalen Kompetenzen anzubieten, die öffentlichen Bediensteten bei der Digitalisierung zu begleiten und sie durch Schulungen in Form von Webinaren und/oder E-Learning mit digitalen Technologien vertraut zu machen.

Das INAP bietet digitale ICDL-Schulungen (*International Certification in Digital Literacy*) für Bedienstete in vorbereitenden Ausbildungszyklen und in der Weiterbildung an.

16

Begleitung junger Arbeitssuchender durch das Ministerium für Arbeit, Beschäftigung sowie Sozial- und Solidarwirtschaft, und zwar über das Projekt Youth eAcademy. Dieses bietet jungen Arbeitssuchenden, die bei der Arbeitsagentur (ADEM) gemeldet sind, die Möglichkeit, Kompetenzen, die sie interessieren und die ihnen im Hinblick auf die Umsetzung ihrer Berufsvorstellungen sinnvoll erscheinen, eigenständig zu stärken. Die ADEM bietet jungen Menschen unter 30 Jahren einen kostenlosen Zugang zur E-Learning-Plattform Belearn. Auf dieser Plattform haben die Kandidaten die Wahl zwischen einer ganzen Reihe digitaler Schulungen, die in 5 verschiedenen Sprachen angeboten werden.

BEGLEITUNG UND BEWERTUNG



Bei diesem Aktionsplan handelt es sich um einen dynamischen Plan, mit dem man den Veränderungen Rechnung tragen kann, die sich ständig auf unterschiedlichen Ebenen vollziehen. Das Ministerium für Digitalisierung wird dessen Umsetzung auch in Zukunft begleiten und wird dabei von der interministeriellen Arbeitsgruppe zum Thema digitale Inklusion unterstützt.

Um dem dynamischen Charakter dieses Plans gerecht zu werden und um Raum für Anpassungen zu bieten, die unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Bedürfnisse und technologischer Entwicklungen möglicherweise regelmäßig vorzunehmen sind, wird eine jährliche Bewertung dieses Plans stattfinden.

2021

Amtliche Veröffentlichung des Aktionsplans 2022

Überwachung der Key Performance Indicators (KPI) 2023

Vorstellung eines Fortschritts-berichts zum Aktionsplan 2024

Analyse und Anpassung der Ziele des Aktionsplans

